

# Bangkok entdecken



## Das alte Stadtzentrum: Rattanakosin Island

### รัตนโกสินทร์

Die Sehenswürdigkeiten der Stadt sind in erster Linie ihre Tempel („Wat“), von denen einige zu den schönsten Bauwerken Thailands gehören. Die wichtigsten Tempel befinden sich alle relativ nah beieinander im alten Stadtkern (bzw. direkt gegenüber am anderen Flussufer in Thonburi).

Das Streckennetz von Skytrain oder U-Bahn erreicht diesen Stadtteil nicht. Wer im Touristenviertel Khao San Road 11 wohnt, kann alle in diesem Kapitel beschriebenen Sehenswürdigkeiten zu Fuß erreichen. Ansonsten nähert man sich mit Taxi, Tuk-Tuk oder Bus.

◀ Zauber im Abendlicht: Wat Arun 38  
in der Abenddämmerung

### 1 Sanam Luang ★

[C6]

#### ท้องสนามหลวง

Die Gegend um den Sanam Luang, eine weitläufige ovale Rasenfläche, ist das traditionelle Herzstück Thailands, das spirituelle Zentrum des Landes. Nahe dem Sanam Luang liegen die wichtigsten Wats des Landes, Wat Po 3 und Wat Phra Kaew 2 samt ehemaligem Königspalast. Der Platz ist ein zentraler Teil des ursprünglichen Stadtkerns, Rattanakosin Island genannt. Durch die Lage in einer Flussbiegung und durch Anlage schützender Kanäle war dem alten Bangkok eine Art Insellage zuteilgeworden.

Der Sanam Luang selbst ist der **Schauplatz vieler wichtiger königlicher Ereignisse** wie z. B. der Zeremonie des Pflügens (Ploughing Ceremony), die alljährlich dort abgehalten wird (s. S. 18). Sanam Luang bedeutet übersetzt „Platz der Könige“, und so ist dies auch der Ort, an dem verstorbene Könige in speziell

052bk Abb.: rk



## Das alte Stadtzentrum: Rattanakosin Island

dafür errichteten, riesigen Pavillons verbrannt wurden. In früheren Jahrhunderten diente der Platz auch als Reisfeld, denn ausländische Gäste sollten sehen, wie reich Siam zu jener Zeit war – so reich, dass selbst vor dem Königspalast noch Reis im Überfluss zu finden war.

An normalen Tagen dient der Sanam Luang vielen Thais als **beliebter Erholungsort**. Man macht auf angemieteten Teppichen Pause oder hält ein Picknick. Zur **Drachenflugsaison** im März und April kommt es zu Schaukämpfen zwischen Riesendrachen, die die Aufgabe haben, den jeweils anderen Drachen zu bekämpfen und vom Himmel stürzen zu lassen. Zu diesen Kämpfen finden sich Tausende von Zuschauern aller Altersstufen ein. Entlang dem Platz werden auch kleine bunte Drachen für ein paar Baht verkauft und Jung und Alt erfreuen sich gleichermaßen an den in die Lüfte steigenden Papierwespen. Manche der Drachen tragen die Farben und Aufschrift der U. S. Air Force, andere haben den Union Jack

als Grundlage. Gelegentlich tauchen sogar Drachen mit Hakenkreuzen auf – dieses aber ist nur die aus Indien übernommene *swastika*, das Zeichen für Glück.

An Wochenenden unterhalten **Musik- oder Schauspielgruppen** die Besucher. Oder man spielt *Takrao*, zu dem sich mehrere Teilnehmer in Kreise aufstellen und einen leichten Ball aus Korb zuspiesen, der niemals zu Boden fallen darf. Dabei darf mit Ausnahme der Hände jeder Körperteil eingesetzt werden.

Und wie immer, wenn sich größere Menschenansammlungen in Thailand efinden, scharen sich gleich Hunderte von **Straßenhändlern** dazu. So steht alle paar Schritte ein Stand mit kalten Drinks, Fruchtsäften, Obst, geröstetem Fleisch oder Erdnüssen, eben allem, was der Magen begehrt.

▼ Die zahlreichen Turmspitzen von *Wat Phra Kaew* sind schon von Weitem zu sehen



## Spaziergang 1: Durch Rattanakosin Island

(Dieser Stadtpaziergang ist mit einer **grünen Linie** im Kartenmaterial eingezeichnet.)

Bangkoks traditionelles Herzstück, Rattanakosin Island, ist der ideale Stadtteil für einen (für Bangkokere Verhältnisse) beschaulichen und auch lehrreichen Spaziergang. Lassen wir es aber zunächst „total crazy“ angehen: in der **Khao San Road 11**. Einen ausgeflippten Ort gibt es wohl kaum in Südostasien. Vorbei an zahllosen Guest Houses, Bars und Restaurants, im Slalom zwischen Hunderten von Straßenhändlern hindurch, durch eine Menschenmasse von Travellern und Freaks, vorbei an Hippies inklusive Dreadlocks, an Punks exklusive Hemd oder Schuhe bewegen wir uns westwärts. An ihrem Westende führt die Khao San Road direkt zu **Wat Chanasongkhram**, einem wohltuend ruhigen Tempel, quasi eine Oase der Einkehr in diesem Wirbelsturm voller Eindrücke.

Der Nordrand des Tempels wird von **Soi Rambutri [C/D5]** markiert. Soi Rambutri ist so etwas wie der gesetztere Bruder der Khao San Road, eine schmale Gasse, ebenfalls flankiert von Restaurants, Geschäften und preiswerten Unterkünften, aber nicht halb so verrückt. Hier scheinen sich die ruhigeren Charaktere unter den Travellern zu versammeln. Durch eine kleine Nebengasse geht es auf die Phra Arthit Road, an deren Nordknick sich der kleine **Santichaiprakarn-Park 12** befindet. Hier bietet sich ein offenes Blickfeld auf den „Fluss der Könige“, den **Chao Phraya**. Ebenfalls einen Blick wert ist das kleine, weiß getünchte Fort im Park, ein Überbleibsel der alten Stadtbefestigungen.

Über die Phra Arthit Road geht es in Richtung Südwesten, unter den Ausläufern der Pinklao Bridge hindurch, vorbei am **Nationaltheater** und der **Nationalgalerie** zum Nordwesteck des **Sanam Luang 1**. Auf dem großen, weiten Rasenplatz lässt man die betongeprägte klostrophobische Enge Bangkoks schnell hinter sich. Entlang dem Sanam Luang lässt es sich wunderbar flanieren – zumindest solange man die lästigen Schlepper außer Acht lässt, die die Touristen hier permanent attackieren. Schon von Weitem sieht man die goldenen Turmspitzen von **Wat Phra Kaew 2**, die der Atmosphäre des Platzes einen erhabenen, grandiosen Touch verleihen.

Am Südostende des Sanam Luang überquert man den Ratchadamnoen Nai, den „inneren Ratchadamnoen“, und steht unmittelbar vor den Gebäuden, die sich um den **Lak Muang 4**, den Stadtpfeiler, gruppiert haben. Man könnte einen kurzen Blick hineinwerfen, wahrscheinlich ist auf der Bühne nahe dem Eingang eine (etwas lustlose) traditionelle Tanzveranstaltung im Gange. Dafür wird um den Stadtpfeiler – der für Ungläubige vielleicht eher wie ein gigantischer Phallus aussieht – inbrünstig gebetet.

Ein paar Meter südlich des Pfeilers erstreckt sich das weitläufige Gebäude des **Verteidigungsministeriums**, leicht zu erkennen an den davor aufgebauten, demütig seitwärts gedrehten Kanonen (s. S. 109). Das im europäischen Stil – und in unkriegerisch zartem Gelb – gehaltene Gebäude muss eines der hübschesten Verteidigungsministerien der Welt sein. Geht man an seiner Südflanke, an der Kalayang Mai-

## Spaziergang 1: Durch Rattanakosin Island

tri Road, entlang, beeindruckt die schier endlosen Reihen schmuckvoller Fenster.

Ein kleiner Schwenk weiter nach Süden bzw. Südosten führt zum **Schweine-Schrein 7**, einem echten Unikum unter den Gebetsschreinen der Stadt, und vorbei an den nur wenig besuchten, dennoch äußerst attraktiven **Wat Ratchapradit 5** und **Wat Ratchabophit 6**.

Geht man über die Fuang Nakhorn Raod und Tanao Road in nördliche Richtung (über die Kreuzung mit der Bamrung Muang Road hinweg), so gelangt man zum **Sanjao Por Suea 21**, dem wichtigsten chinesischen Tempel in diesem Stadtviertel. Nirgends ist der Qualm der Räucherstäbchen dichter als hier.

Ein kurzer Fußweg zurück in die **Bamrung Muang Road 19** wird durch Einblicke in ein altes Gewerbe belohnt – eines, das zudem gutes Karma verschafft: Entlang der Straße werden in zahlreichen Geschäften sakrale Objekte verkauft, von bescheidenen Räucherstäbchen bis hin zu großen goldenen Buddha-Figuren. Vor dem ein oder anderen Laden kann man miterleben, wie so manchem Buddha der letzte Schliff verliehen wird. Mit orangefarbenen Tüchern werden die Figuren auf Hochglanz poliert. (Orange ist die heilige Farbe des Buddhismus.)

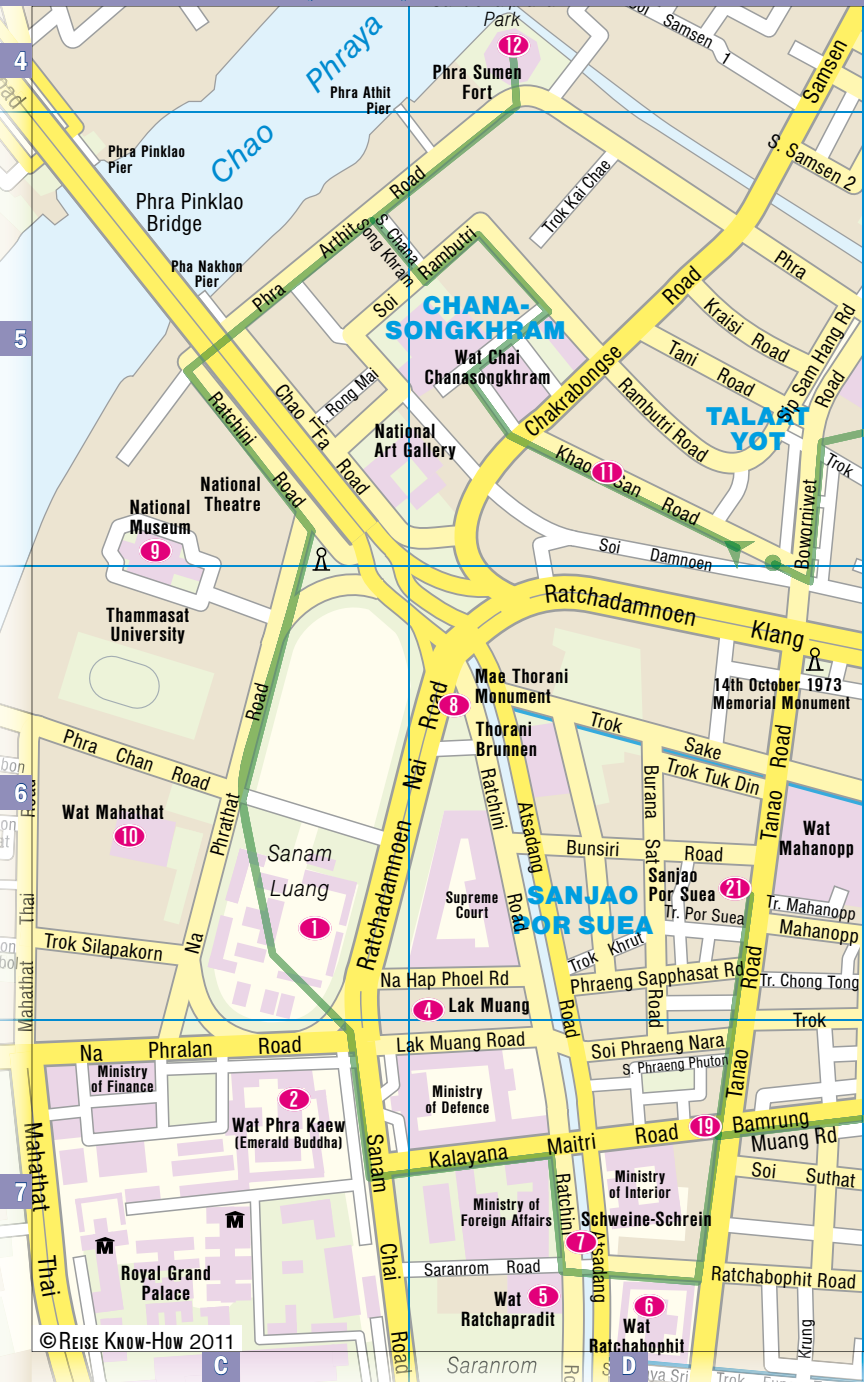
Inmitten der Bamrung Muang Road reckt sich die **Sao-Ching-Chaa (Große Schaukel) 23** in den Himmel bzw. das Gerüst, das eine „Riesenschaukel“ tragen könnte. Sieht man es von Weitem, könnte man es fast für eine überdimensionale Guillotine halten. Die blutrote Farbe passt dazu, die um das Gerüst angelegten Blumenbeete lassen jedoch eher lebensbejahende Gefühle aufkommen. Wenige Schritte nördlich bzw. südlich stehen **Bot**

**Phram 26**, der Brahmanen-Tempel, und **Wat Suthat 22**.

Vorbei am kleinen hinduistischen **Visnhu Mandir 24** gelangt man zur Mahachai Road (wieder vorbei an zahlreichen Geschäften mit religiösem Zubehör), wo eine Linkswende angesagt ist. Zur Linken passiert man **Wat Theptidharam 31**, rechts erhebt sich der goldene, eindrucksvolle Chedi von **Wat Saket 29**. Und dann bietet sich einer der verzauberndsten Anblicke von Rattanakosin Island: Die Kombination von **Rama III. Memorial Park**, dem **Wat Ratchanadta samt Lohaprasad 30**, dreier gänzlich unterschiedlicher Elemente, ist bestens dazu angetan, den Betrachter in ein orientalisches Zauberland zu versetzen.

Entlang dem Ratchadamnoen Klang [E6], der alten „Königsallee“, passiert man die **Rattanakosin Exhibition Hall** (s. S. 74), anschließend das **Democracy Monument 28**. Von hier geht es in nordwestlicher Richtung über die Dinso Road und dann die Phra Sumen Road zu **Wat Boworniwet 18**. Auf dem Weg dorthin könnte man sich mit patriotisch-thailändischem Zubehör eindecken: Flaggen jeder Größe – für das patriotisch gesinnte Kleinkind ebenso wie für die riesige Hausfront –, dazu königliche Wappen, Bilder der Königsfamilie oder gar deren überlebensgroße Pappfiguren. Die Läden gruppieren sich um die Ecke Dinso Rd./Phra Sumen Rd. Die dort befindliche kleine Klong-Brücke heißt passenderweise „Saphan Wan Chart“ – „Brücke des Nationaltags“.

Von Wat Bovorniwet ist es ein kurzer Fußweg zurück zum Ausgangspunkt, der **Khao San Road**. Deren Trubel wird sicherlich jedwede Müdigkeit im Nu vertreiben.



1 cm = 100 m

0 100m 200m 300m 400m 500m



**BANG KHUN PHROM**

**PHRA NAKHON**

**SAMRAN RAT**

**BAAN BAAT**

**PO SAT**

Rommaninart Park

Bot Phram (Devasthan)

Sao-Ching-Cha (Große Schaukel)

Vishnu Mandir

Wat Sathat

Trok Sirichai

Bamrung Muang Road

Worachak Road

Wat Disanukaram

Wat Thep Worayathit

Mahakam Phanta Pier

Pukhao Thong (Golden Mountain)

Wat Sakhet Ratchaworawihan

Wat Ratchanadta

Wat Theptidharam

Wat Samranrat

Wat Theptidharam

Soi Samranrat

Soi Khai Trok

Soi Siri

Soi Phong

Soi Sirichai

Soi Sirichai 1

Phong

Luang

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

Road

## Überall präsent: Nepper, Schlepper und Bettler

Ein besonderes Phänomen macht sich bei einem Besuch in Bangkok ganz schnell bemerkbar: An jeder Touristenattraktion finden sich zahlreiche Zeitgenossen, die auf mehr oder weniger unlautere Weise an den Touristen verdienen wollen. Vielerorts finden sich **Schlepper**, die die Touristen in irgendein Geschäft locken wollen, das ihnen eine gute Provision verspricht und das in der Regel die Touristen dafür über den Leisten zieht.

Zu den Schleppern gehören auch viele **Tuk-Tuk-Fahrer**, die „Stadtrundfahrten“ für absurde Minimalbeträge anbieten (10–20 Baht o. Ä.), die Passagiere dann aber schnell in ein Geschäft bugsieren, wo der Tuk-Tuk-Fahrer sofort eine Belohnung in Form eines Tankstellengutscheins erhält.

**Merken Sie sich eine ganz einfache Faustregel:** Thais, die Sie auf der Straße in der Nähe von Touristenattraktionen ansprechen, sind mit 99-prozentiger Gewissheit Schlepper. Thais sind in der Regel sehr zurückhaltende Menschen und kaum jemand spricht einen Fremden auf der Straße an – es sein denn, es liegt ein Notfall vor o. Ä. Daher kann und sollte man

Personen ignorieren, die beim Vorbeigehen banale Fragen stellen wie „Where do you go?“ oder „Where do you come from?“ Dies ist der typische Beginn einer Neppaktion. Wird man von jemandem angesprochen, der behauptet, die Sehenswürdigkeit XYZ, zu der man gerade unterwegs ist, sei heute geschlossen, so ist auch dies nichts anderes als ein Abfangversuch. Der Ansprecher will den Besucher an einen anderen Ort locken und ehe man sich versieht, befindet man sich in irgendeinem überteuerten Geschäft. Die Tuk-Tuk-Fahrer, die die Schlepper scheinbar „zufällig“ heranwinken, sind Komplizen. Auch von irgendwelchen „offiziell“ aussehenden Namensschildern oder Ausweisen darf man sich nicht blenden lassen – so etwas kann man sich in Thailand problemlos für ein paar Cent drucken lassen.

Die Sache ist im Grunde ganz einfach: Man sollte auf solche Ansprechversuche gar nicht reagieren und **einfach wortlos weitergehen**. Thais, die grundlos angesprochen werden, reagieren ebenfalls nur mit sturem „Hindurchsehen“. Die Sorge, auf diese Weise als unhöflich aufzufallen, ist daher unbegründet. Weitere Regeln:

Vorsicht! Um den Sanam Luang tummeln sich haufenweise **Nepper und Schlepper**. Nirgendwo in Thailand findet man sie konzentrierter als hier. Beachten Sie in diesem Zusammenhang unbedingt die Hinweise im Exkurs „Überall präsent: Nepper, Schlepper und Bettler“ (s. S. 106).

Nach Anbruch der Dunkelheit finden sich kleine Diebe am Sanam Luang ein,

dazu kommen die üblichen Prostituierten beiderlei Geschlechts. Die Prostituierten am Sanam Luang werden im Bangkok-Slang „**Geister des Tamarindenbaumes**“ (*phii makhaam*) genannt, da sie oft unter den Tamarindenbäumen (*thon makhaam*) stehen, die den Sanam Luang umgeben. An der Ratchini Road entlang dem Klong Lord (Lod) posieren ebenfalls Prostituierte, sowohl männliche als

- › *Personen ignorieren, die für irgendeinen „guten Zweck“ Geld sammeln wollen.*
- › ***Bettler**, die sich auf den Fußgängerüberwegen in der Innenstadt platzieren haben, sind zumeist Kambodschaner, die von kriminellen Banden ins Land geholt und zum Betteln ausgesandt werden. Wenn man den Bettlern Geld gibt, unterstützt man damit nur die Banden.*
- › *„Mönche“, die Touristen ansprechen und um Geld bitten, sind in Wirklichkeit nur Scheinmönche. In den meisten Fällen sind es Chinesen, die mit Touristenvisa einreisen und sich dann als chinesische Mönche verkleiden. (Die Roben unterscheiden sich von denen der thailändischen Mönche.) Abends wird die Mönchskutte abgelegt und die „Mönche“ geben sich nur allzu weltlich. Immer daran denken: Buddhistischen Mönchen ist das Betteln um Geld streng untersagt. Jeder „Mönch“, der dies tut, hat sich automatisch disqualifiziert. Mönche dürfen bei ihren frühmorgendlichen Almosengängen nur Essen oder Gebrauchsgegenstände annehmen.*

auch weibliche. Hier finden sich auch viele Gathoeys ein, die in diesem Falle im Bangkok-Slang „Geister des Jackfruit-Baumes“ genannt werden, *phii kanun* – die Gathoeys stehen unter den Jackfruit-Bäumen (*thon kanun*), die den Klong Lord säumen. Sie alle gehören hier seit Jahrzehnten zum Stadtbild.

2010/11 wurde der Sanam Luang im Zuge einer Verschönerungsaktion des

Rattanakosin-Stadtteils saniert, unerwünschte Personen – darunter Stadtstreicher und Prostituierte – sollen fortan vom Platz ferngehalten werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich die diversen „Baumgeister“ lange von ihrem Gewerbe abhalten lassen.

## 2 Wat Phra Kaew und Royal Palace ★★★ [C7]

วัดพระแก้ว วัดพระศรีรัตนศาสดาราม

Sollte jemand nur eine einzige Sehenswürdigkeit Bangkoks besichtigen wollen oder können, so muss die Aufmerksamkeit sicherlich diesen Gebäuden gelten, die von einer blendend weiß getünchten Mauer umgeben sind. Verständlicherweise zieht es täglich Tausende von Besuchern hierhin und alle ärgern sich, dass so viele Leute da sind. Am schwersten haben es passionierte Fotografen, weil ihnen immer jemand ins Bild hineinläuft. Am besten sucht man das Areal gleich zur morgendlichen Eröffnung auf, wenn die Menschenmenge etwas geringer ausfällt.

Wat Phra Kaew wurde von Rama I. erbaut, ist Teil des alten Palastkomplexes und war somit quasi der **Haus-Wat von Generationen thailändischer Könige**. Der Wat beherbergt zudem den **legendären Emerald Buddha**, eine Buddha-Figur, der die allergrößte Heiligkeit zugesprochen wird. Wat Phra Kaew ist durch ihn eine Art Mekka des thailändischen Buddhismus geworden, das **spirituelle Zentrum des Landes**.

Der Emerald Buddha („Smaragd-Buddha“) wurde im Jahre 1434 in der Provinz Chiang Rai entdeckt. Ein Blitz war in einen Chedi eingeschlagen und hat-



te einen Gipsbuddha freigelegt, der mit Goldblättchen bedeckt war. Der Abt des Wats maß der Figur keine große Bedeutung zu, schließlich war sie nur aus Gips. Nach einigen Monaten aber begann der Gips aufzuplatzen und unter der Oberfläche entdeckte man die leuchtend grüne Figur des Emerald Buddha. Von diesem Zeitpunkt an wurde die Statue als mit göttlicher Macht ausgestattet betrachtet und ein folgendes Ereignis sollte den Glauben bestätigen: Als der König von Chiang Mai, dem die Provinz Chiang Rai unterstand, von der Entdeckung hörte, schickte er einen Tross mit Elefanten aus, die die Figur in seine Stadt zu holen – vergebens, die Elefanten rührten sich nicht vom Fleck. Der König sah darin ein Zeichen göttlichen Willens und beließ den Buddha zunächst an seinem Ort. Die Figur wurde später nach Lampang geschickt (kein Problem mit den Elefanten!), wo um sie herum Wat Phra Kaew Don Tao erbaut wurde. In diesem Wat verblieb der Buddha 32 Jahre. 1468 gelang es König Tilok, die Statue nach Chiang Mai zu holen, und er wurde im Wat Chedi Luang verwahrt. Einer der Nachfolger des Königs aber, ein Königssohn aus Laos, brachte den Buddha nach Luang Prabang, wo er von 1552 bis 1564 verblieb. Danach stand er lange Zeit in Vientiane (1564–1778) und wurde schließlich von Rama I. nach Bangkok geholt, nachdem dieser Vientiane erobert und völlig verwüstet hatte.

Der 75 cm hohe Emerald Buddha wird heute in einem **bombastischen Altar-komplex** aufbewahrt, vor dem die Thais in tiefer Ehrfurcht sitzen und beten. Thais hören es nicht gern, wenn erwähnt wird, dass der Buddha statt aus Smaragd, wie der Name besagt, tatsächlich nur aus

Jade besteht. Der Name bezieht sich eher auf die leuchtend grüne Farbe als auf das Material.

Das Gelände um den Buddha-Schrein ist ein ausuferndes Kunstwerk aus im Sonnenlicht blitzenden, **goldenen Chedis** (Stupas) und mosaikgeschmückten Prachtbauten. Der große goldene **Phra Sri Rattana Chedi**, der weithin sichtbar ist und ein wundervolles, millionenfach geknipstes Fotomotiv darstellt, wurde erst 1885 erbaut und ist einer der schönsten Anblicke Bangkoks. Verstreut über das Gelände finden sich **zahlreiche Statuen** von Dämonen (*yak*) und göttlichen Feenwesen (*kinnari*). Nirgends in Thailand hat man überschwänglicher für den Glauben gebaut als hier.

Die **Innenwände des Wats** sind mit filigranen Fresken verziert, die vom Kampf Buddhas gegen Mara erzählen. Die Fresken stammen aus der Zeit Ramas III., verfielen aber schnell und wurden von Rama IV. und V. restauriert. Zur 100-Jahr-Feier Bangkoks (1882) waren die Restaurationsarbeiten vollendet, doch schon ein halbes Jahrhundert später hatte die Luftfeuchtigkeit der Schönheit abermals ein Ende gesetzt. Rama VII. ordnete daraufhin an, die verbliebenen Gemälde zu erhalten und die zerstörten originalgetreu wiederherzustellen. Das gelang nicht in jedem Fall und so wurde der künstlerische Wert vieler Fresken gemindert.

► Die Kanonen vor dem Verteidigungsministerium wurden von Wat Phra Kaew  weg zur Seite gerichtet und zeigen nun auf Lak Muang  – auch nicht ganz unbedenklich